UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Universität - Gesamthochschule Paderborn

Universität Paderborn

Paderborn, 1983

Abteilung Höxter mit den Fachbereichen Architektur - Landespflege und Bauingenieurwesen

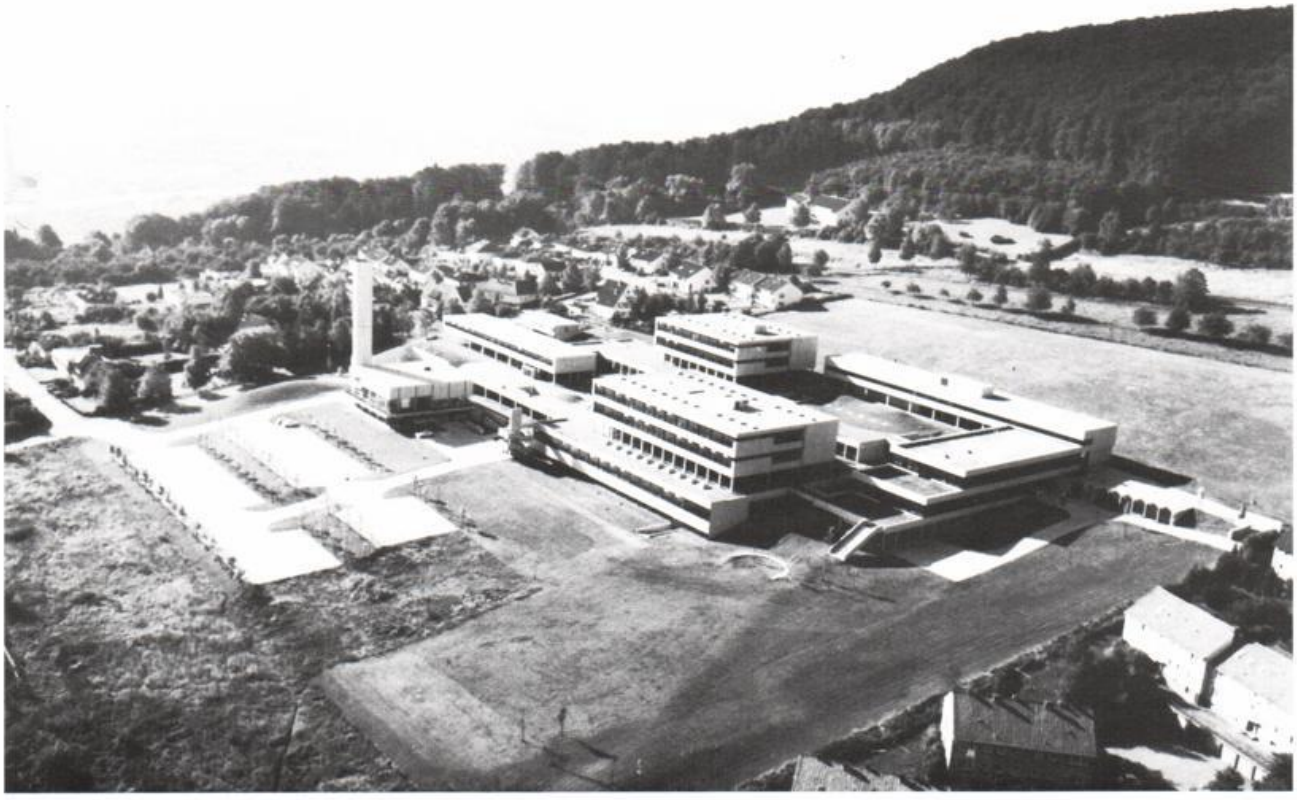
urn:nbn:de:hbz:466:1-30979

Visual Library

Abteilung Höxter

Die 1864 von 94 Höxteraner Bürgern als private Baugewerkschule ins Leben gerufene Abteilung Höxter kann von allen Gliedern der Universität-GH-Paderborn auf die längste Geschichte zurückblicken. 1869 von der Stadt Höxter übernommen, wurde sie 1895 Staatsanstalt. 1931 erhielt sie die Bezeichnung: Höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, wurde 1939 in: Staatsbauschule, Fachschule für Hoch- und Tiefbau umbenannt und durfte sich in den letzten 17 Jahren ihrer Selbständigkeit von 1954 - 1971 Staatliche Ingenieurschule für Bauwesen nennen. Das 1971 bezogene neue Gebäude am Ziegenberg bietet für die Lehrenden und die derzeit 860 Studenten der Architektur, der Landespflege und des Bauingenieurwesens gute Arbeitsbedingungen.
Höxter ist eine der ältesten Städte Norddeutschlands, urkundlich zuerst erwähnt in einer Kaiserurkunde des Jahres 823, in welcher Ludwig der Fromme, der Sohn Karls des Großen, dem 822 gegründeten Kloster Corvey Landbesitz überträgt. Das Kloster Corvey wurde schnell zur Pflegestätte der Wissenschaft von europäischem Rang. Die Stadt selbst konnte schon im 11. Jahrhundert erhebliche Bedeutung gewinnen, übernahm um 1250 das Dortmunder Stadtrecht und umschloß danach mit ihrer erweiterten Stadtbefestigung eine Fläche von 42 ha. Die Blütezeit Höxters im 14., 15. und 16. Jahrhundert ist durch Wohlstand, prächtige Bauten und ein relativ hohes Maß städtischer Autonomie gegenüber dem Abt von Corvey als Landesfürst gekennzeichnet.
Unter den Auswirkungen des 30-jährigen Krieges hat die Stadt sehr gelitten. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts erlangte sie wieder die Einwohnerzahl des 16. Jahrhunderts (etwa 7.000 Einwohner). Heute hat die Stadt rd. 35.000 Einwohner einschließlich der eingemeindeten Dörfer.

Allen in Höxter angesiedelten Studiengängen fällt die Aufgabe zu, die Studierenden auf Berufe vorzubereiten, die den Lebensraum von Mensch, Tier und Pflanze durch Planung und Gestaltung der räumlichen Umwelt wesentlich beeinflussen.
Die Architekten stellen dabei die räumlichen Voraussetzungen für die vom Menschen genutzte Umwelt durch gestaltende, technische und wirtschaftliche Planung von Gebäuden her.
Die Landespfleger erhalten und gestalten die Landschaft und den städtischen Freiraum als Lebensbereich für Mensch, Tier und Pflanze. Sie gewährleisten durch ihre Tätigkeiten ökologisches Gleichgewicht für die durch sie betreuten Umweltareale.
Die Bauingenieure liefern die nötigen technischen Grundlagen für die Planung und Ausführung von Bauwerken des konstruktiven Ingenieurbaues, des Verkehrswesens und der Wasserwirtschaft.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fachbereich Architektur - Landespflege

Studiengang Architektur

Architekten befassen sich mit dem Lebensraum des Menschen, indem sie ihn gestalten im Sinne der Ansprüche, die der Mensch als Individuum und als Teil der Gesellschaft an ihn stellt. Architekten sind selbst Teil der Gesellschaft, ihre Arbeit ist daher immer auch Ausdruck des gesellschaftlichen Zeitgeistes.

In der Realisierung der an sie gestellten Bauaufgaben findet ihre persönliche Reflexion auf die Lebensvorgänge Arbeiten, Wohnen, Entspannen, Erholen, auf die Funktionen sozialen Lebens ihren sichtbaren Ausdruck.

Darin begründet liegt auch ein anderes, entscheidendes Merkmal der Architektur: Sie steht als gebaute Umwelt niemals für sich allein, sondern immer als Ergebnis eines Wechselverhältnisses von Einwirkung und Ausdruck zum Standort, zu Landschaft, Gelände, Nachbarbebauung, Stadtviertel, Straßenraum usw.

Daher ist auch die Erwartung an ihre Aussagefähigkeit groß, ihr Symbolwert für die Gesellschaft, die sich mit ihr identifizieren will, von hohem Rang. Architektur ist deswegen aber dennoch nicht Gegenstand von Betrachtung oder Denkmal, sondern Gehäuse, in dem sich Nutzungsfunktionen räumlich und organisatorisch vollziehen lassen müssen. Dazu muß sie technisch hervorragend ausgestattet sein, ihr Herstellungsaufwand muß im angemessenen Verhältnis zum Nutzungswert stehen. Aufgrund dieser vielfältigen Ansprüche sind die Aufgabenbereiche der Architekten mit Recht differenziert und gliedern sich in die Stadt- und Landesplanung einerseits und die Gebäude- und Objektplanung andererseits.

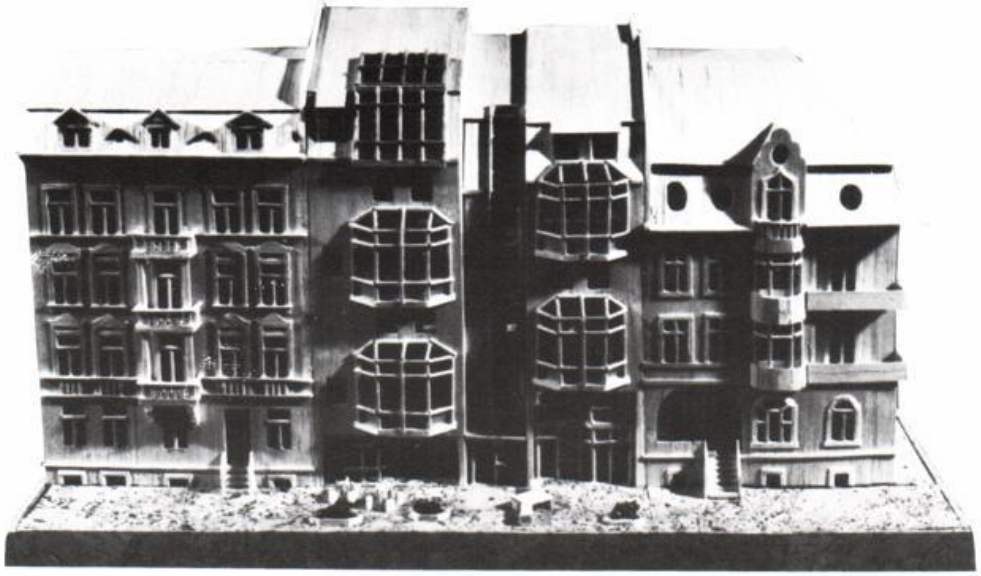
Der Aufgabenbereich des Stadtplaners liegt in der Ergänzung der Tätigkeit des Objektplaners und in der Erweiterung seines Arbeitsfeldes vom Einzelobjekt auf das größere Umfeld des Gebäudeensembles, des Platz- und Straßenraumes, des Stadtteils, in der Vor- und Aufbereitung des Raumes, in dem der Gebäude- und Objektplaner tätig wird.

Das Ergebnis städtebaulicher Planung sind Bebauungspläne, Entwurfskonzepte zur Stadt- und Dorfsanierung, zu Wohnsiedlungen, zu Industrie- und Gewerbeparks, und Grünordnungspläne.
Im Bereich der Landesplanung erweitern sich die Aufgaben auf die Erstellung von Landesentwicklungs-, Regional- und Flächennutzungsplänen.
Für den Architekten der Gebäude- und Objektplanung steht das Einzelbauwerk im Vordergrund. Die Lösung einer solchen Planungsaufgabe bis ins Detail setzt ein hohes Maß an kreativen Fähigkeiten, gestalterischen Fertigkeiten und konstruktivem Wissen voraus, die ergänzt werden müssen durch Kenntnisse aus den verschiedensten Sachgebieten der technischen Gebäudeausrüstung, die Befähigung zu verständlicher, zeichnerischer Darstellung und ökonomischer Realisierung der Aufgabe.

Architektur bleibt in jeder Phase ihrer Planung und Realisierung eine ganzheitliche Aufgabe, die der Architekt nur als umfassend ausgebildeter Planer zu lösen in der Lage ist.
Im Sinne eines so aufgefaßten Berufsbildes beginnt das Studium der Architektur mit der Schulung kreativer Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Gestaltung.
Die Fertigkeiten des freien künstlerischen Gestaltens werden gleichzeitig eingebunden in die Darstellung maßgenauer Wiedergaben von Flächen, Körpern und deren Durchdringungen und finden darüberhinaus ihren Niederschlag in Skizzen und Konstruktionen zu den Grundlagen des Entwerfens und der Baukonstruktion.
Grundlagenwissen auf dem Gebiet der Baustoffe und ihrer Technologie, in Bauchemie und Bauphysik, sowie Kenntnis der Zusammenhänge zwischen Gebäudebelastung und Standsicherheit führen ein in die komplexen Zusammenhänge baulicher Strukturen und werden vertieft durch die Vermittlung der Wissensbereiche technischer Gebäudeausrüstung (Heizungs-, Klima- und Lüftungsanlagen, Sanitär- und Elektroinstallation, Förderanlagen).
Auf der Basis dieser Studienfächer entwickeln sich durch Erweitern und Vertiefen im einzelnen fachlichen Angebot oder in mehreren Fächergruppen die praxisbezogenen Aufgaben auf den Gebieten des Städtebaus, des Entwerfens, der Konstruktion, des Baubetriebes u. a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dabei stehen die zu bearbeitenden Aufgaben unter dem Aspekt eines ganzheitlichen Lösungsangebotes oder aber sie verfolgen Teilziele, die in umfangreichere Rahmenprobleme eingefügt werden können.
Grundsätzlich aber sind die Leistungen in allen Fächern auf Vermittlung praktischer Kenntnisse ausgerichtet, so daß die Wertung des Ergebnisses unmittelbar bleibt. Eine direkte Rückkopplung mit der Praxis ist häufig zwangsläufig durch die Aufgabenstellung initiiert.



Studiengang Landespflege

Aufgaben der Landespflege sind die Erhaltung und Gestaltung der Landschaft und der städtischen Freiräume als Lebensbereiche für Mensch, Tier und Pflanze. Insbesondere gehören dazu die Bewahrung, der Schutz und die Wiederherstellung der naturnahen Landschaftsbereiche, eine ökologisch sinnvolle Ausrichtung von Land- und Forstwirtschaft und Erholung, sowie die Schaffung und Erhaltung tragbarer Lebensbedingungen in Städten und Industriegebieten.
Wichtigste Voraussetzungen für das Studium der Landespflege sind daher naturwissenschaftliche und gestalterische Begabung, als Basis des Verständnisses für ökologische Zusammenhänge und des Begreifens architektonischer, städtebaulicher und technischer Prinzipien.
Entsprechend der späteren beruflichen Praxis und den Aufgabenbereichen des Diplomingenieurs der Landespflege lassen sich folgende Studienschwerpunkte bzw. Vertiefungsrichtungen des insgesamt (mit der Diplomarbeit) 7-semestrigen Studiums unterscheiden:

Landschaftsplanung/Landschaftsökologie
Dazu gehören die Entwicklung und Aufstellung von Landschaftsprogrammen und Landschaftsrahmenplänen, Landschafts- und Grünordnungsplänen, die Mitwirkung bei der Bauleitplanung (Flächennutzungs- und Bebauungspläne), die Erstellung von landschaftspflegerischen Begleitplänen für Eingriffe in die Landschaft sowie der Natur- und Landschaftsschutz.

Objekt- und Freiraumplanung/ Stadtökologie
Hierzu zählen Erholungs- und Freizeitanlagen im landschaftlichen und städtischen Bereich, Park- und Sportanlagen, Spielplätze, Gartenschauen, Zoologische und Botanische Gärten, Außenanlagen im innerstädtischen Bereich beim Wohnungsbau und öffentlichen Gebäuden, wie Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten usw.

Technik des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues/Baubetrieb
Begleitend zur Landschafts- und Freiraumplanung umfassen die Schwerpunkte „Baubetrieb" und „Technik des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues" alle rechtlichen, fachlichen, technischen und verfahrensmäßigen Grundlagen und Bedingungen zur Ausführung vorgegebener Planungen und bereiten damit vor allem auf die Leitung oder Mitarbeit in einem Ausführungsbetrieb des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaues vor.
Mit Beginn des Jahres 1983 steht den Landespflegestudenten in Höxter ein Freilandlabor mit dem Schwerpunkt „Pflanzenkunde-Pflanzensoziologie-Pflanzenverwendung" für ihre Ausbildung zur Verfügung. Dieses Labor ist ein erster Teil eines vorgesehenen umfangreichen Landschaftslehrparks, wie er in ähnlicher Form und Funktion fast allen Ausbildungsstätten für die Landespflege angegliedert ist.

Innerhalb des Studienganges Landespflege werden von den hier tätigen Dozenten, zum Teil auch in den Lehrbetrieb integriert, Forschungen vor allem zu folgenden Problemstellungen durchgeführt:

- Syntaxonomische und synsystematische Fragen mitteleuropäischer Pflanzengesellschaften, insbesondere der Buchenwaldgesellschaften; Pflanzengesellschaften als Bioindikatoren bestimmter Landschaftszustände; natürliche und anthropogene Vegetation auf Island (Böttcher).
- Möglichkeiten und Problematik des Beitrags der Landespflege zu technischen Großprojekten, anhand von Autobahnplanungen in Ballungsgebieten (Duthweiler).
- Sozialwirkungen der Freiflächen in bebauten Gebieten, Freiraumbedürfnis und Freiflächenbedarf älterer Menschen (Haag).
- Fragen zur Anwendung extensiver Dachbegrünung; Entwicklung verschiedener Rasentragschichtmischungen für den Sportplatzbereich; Bedeutung der Standortfaktoren für Freizeit und Sport; Beeinflussung des Kleinklimas durch großflächigen Einbau von Kunststoffen im Sportstättenbau (Schmidt).
- Angewandte Landschaftsökologie, insbesondere ökologische Landschaftsgliederung; Belastung der Landschaft durch Immissionen; angewandte Pflanzensoziologie (Wedeck).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fachbereich Bauingenieurwesen

Der Bauingenieur wird in den Bauverwaltungen des Bundes, der Länder und der Städte sowie bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften tätig, ferner in allen Zweigen der Bau- und Baustoffindustrie, der Bauunternehmungen und der Ingenieurbüros.
Er liefert die nötigen technischen Grundlagen für die Planung und Ausführung von Bauwerken des konstruktiven Ingenieurbaues (Brücken, Türme, Industrie- und Verwaltungsbauten), des Verkehrswesens (Stadt- und Landstraßen, Eisenbahnlinien, Bahnhöfe und deren betriebstechnische Anlagen, Flughäfen) und der Wasserwirtschaft (Gewässerkunde, Fluß-, Kanal- und Seebau, Binnen- und Seehäfen, Talsperren, Wasserkraftanlagen, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung).

Da der Bauingenieur das Landschafts- und Stadtbild verändert, kommt er zwangsläufig mit allen wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Fragen eines Raumes in sehr enge Berührung. Daher muß er sich ebenfalls mit vielen Disziplinen auseinandersetzen, die außerhalb seines eigenen Fachgebietes liegen, z. B.: Rechts- und Wirtschaftslehre, Maschinenkunde, Architektur, Landschaftspflege, Klimakunde usw.

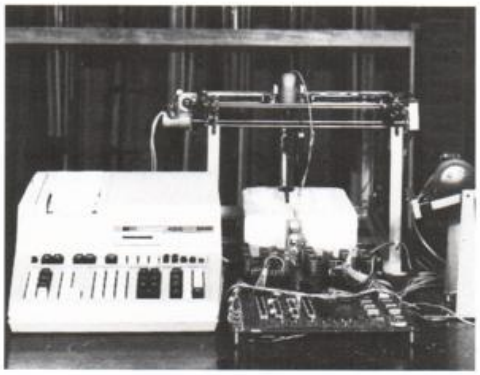
Wie in der Architektur und der Landespflege hat sich eine Vielzahl spezieller Lehrgebiete entwickelt. Die Vermittlung dieser Fächer läßt sich beim Bauingenieurwesen wie auch bei den anderen Disziplinen unterscheiden in:

Vermittlung allgemeiner Grundlagenkenntnisse
Vermittlung fachspezifischer Grundlagenkenntnisse
Vermittlung praxisorientierter Fachkenntnisse durch anwendungsbezogene Lehre.

Innerhalb des Bauingenieurwesens werden folgende Vertiefungsrichtungen angeboten:

Konstruktiver Ingenieurbau und Wasserwirtschaft.

Der Fächerkatalog umfaßt für den konstruktiven Ingenieurbau folgende Gebiete:



Computer-Vermessung

Mathematik, Darstellende Geometrie, Datenverarbeitung, Bauphysik, Schall- und Wärmeschutz, Bauchemie, Geologie, Baustofflehre, Vermessungslehre, Technische Mechanik, Baustatik, Baukonstruktion, Grundlagen des Verkehrsbaues und der Wasserwirtschaft, Stahlbetonbau, Stahl- und Ingenieurholzbau, Grundbau und Bodenmechanik, Baubetriebslehre, Baurecht.
In der Wasserwirtschaft wird außer in den Fächern, die die naturwissenschaftlichen und bautechnischen Grundlagen vermitteln, insbesondere in den folgenden Teilbereichen gearbeitet:
Hydromechanik, Hydraulik und Hydrologie, Siedlungswasserwirtschaft, Wasserbau, Verkehrswasserbau, Hydrochemie und Hydrobiologie, Abwassertechnik und Abfallbeseitigung sowie Wasserversorgung.
Der Fachbereich verfügt zur Unterstützung und Vertiefung des Lehrstoffes sowie zur Durchführung bestimmter Forschungsvorhaben über die folgenden Fachlaboratorien für
Baustoffe, Chemie, Abwasser- und Abfalltechnik, Bodenmechanik und Grundbau, Physik, Datenverarbeitung, Schall- und Wärmeschutz, Stahlbau, Teer- und Bitumen, Wasserbau.
Mit Hilfe einer guten Geräteausstattung der Labors werden anwendungsbezogene Forschungen betrieben und Problemlösungsverfahren für die Praxis erprobt. So z. Zt. auf dem Gebiet der Abfalltechnik, der Geotechnik, der Physik, im Stahlbau und im Wasserbau.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN